



Eine Tagesmutter oder ein Tagesvater kann bis zu fünf Kindern betreuen. Diese Form der Betreuung ist geeignet vor allem für Kinder unter drei Jahren. (Symbolbild)

TRIOCEAN/GETTY IMAGES/STOCKPHOTO

Viele Plätze frei bei Tagesmüttern

In der Stadt fehlen aktuell mehr als 1000 Betreuungsplätze für Kinder. Lücken in der Tagespflege

Martin Spletter

Weil die Zahl der Geburten in Essen erstmals seit zehn Jahren deutlich sinkt, haben immer mehr Tagesmütter und -väter Probleme damit, ihre freien Plätze zu besetzen. 62 Tageseltern haben im letzten Jahr aus unterschiedlichsten Gründen ihren Job aufgegeben; im laufenden Jahr sind es bislang 19. Das meldet das Jugendamt.

Diese Entwicklung ist deshalb bemerkenswert, weil im Stadtgebiet flächendeckend immer noch mehr als 1000 Betreuungsplätze fehlen, obwohl die Stadt Essen massiv in den Betreuungsausbau investiert. „So richtig erklären kann einem diese Entwicklung niemand“, sagt Tagesmutter Nicole Warkocz. Sie betreibt in Holsterhausen mit einem Kollegen eine sogenannte „Großtagespflege“, das sind oft umgebaute Ladenlokale, die zu Mini-Kitas umfunktioniert wurden.

Neun Kinder könnten in der Einrichtung von Nicole Warkocz betreut werden, derzeit hat sie nur acht. „Viele Kolleginnen und Kollegen beklagen, dass es weder genügend Anfragen gibt, noch Kinder an die Kindertagespflege vermittelt werden.“ Bis zum vergangenen Kalenderjahr war es indes genau an-

dersherum: „Da gab es immer Wartelisten, und wir waren immer ausgebucht.“

Ende September 2023 lebten in Essen 838 Kinder im Alter von null bis drei Jahren weniger als im September 2022. Das spüren deshalb besonders die Tagesmütter und -väter, denn ihr Betreuungsangebot richtet sich vor allem an sogenannte „U3“-Kinder.

40-Prozent-Quote bei U3-Kindern ist in Kitas erreicht

Weil die Stadt in den vergangenen Jahren den Ausbau des Kita-Angebots massiv gefördert hat, ist mittlerweile die angepeilte Versorgungsquote von 40 Prozent bei den „U3“-Kindern erreicht. Das heißt: Die meisten Betreuungsplätze, die im Kita-Angebot heute noch fehlen, fehlen bei den Kindern von drei bis zum sogenannten Schuleintrittsalter. Dort liegt die Versorgungsquote weiter nur bei etwas über 90 Prozent.

„Woran es liegt, dass Tagesmütter und -väter derzeit so wenige Anfragen haben, ist schwer zu sagen“, findet auch Sarah Peinkofer, die stellvertretende Vorsitzende des Jugendamtsbeirates (JAEb) der Stadt Essen; einem Gremium, das die Interessen der Eltern vertritt, deren Kin-

der eine Kita oder eine Tagespflege besuchen. Denn zur Wahrheit gehört auch, dass im letzten Jahr zwar 62 Tageseltern in Essen ihren Job aufgegeben haben – im gleichen Jahr fingen aber 52 Männer und Frauen mit dieser Tätigkeit neu an.

Fest steht jedoch, dass im laufenden Jahr die Zahl der Plätze in der Tagespflege gesunken ist. „Sobald man als Mutter oder Vater einen Fuß in der Kita hat, gibt man das nächste Kind sofort auch in die Kita und hofft auf den Geschwisterkind-Bonus“, sagt Carolin Claas vom Jugendamtselternbeirat. Tatsächlich hätten deshalb entsprechend viele Jungen und Mädchen unter drei Jahren eine mittlerweile realistische Möglichkeit, einen Kitaplatz zu bekommen, obwohl eine Betreuung

bei einer Tagesmutter oder einem -vater, mit viel weniger Kindern in wesentlich ruhigerer Atmosphäre, womöglich die bessere Wahl für das Kind wäre.

Tageseltern klagen über Zwänge der Bürokratie

Womöglich hören derzeit auch deshalb überdurchschnittlich viele Tagesmütter und -väter auf, weil „wir immer höhere Auflagen durch das Jugendamt auferlegt bekommen“, berichtet Nicole Warkocz. Die Hygieneregeln und -vorschriften gleichen mittlerweile jenen in der Gastronomie. „Allein Papierhandtücher müssen in jedem Raum greifbar sein, genauso wie Spender für Seife und Desinfektionsmittel“, sagt die Tagesmutter. „Die Kosten dafür müssen wir selbst tragen.“

Über die Zwänge der Bürokratie haben sich Tagesmütter und -väter schon häufiger beklagt – und dass seit dem Frühjahr regelmäßig Betreuungsplätze nicht besetzt werden können.

Um auf Ihre Situation aufmerksam zu machen, wollen Tagesmütter und -väter am Dienstag, 2. Juli, ab 9.30 Uhr einen gemeinsamen Spaziergang vom Hauptbahnhof bis zum Rathaus. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Viele Kolleginnen und Kollegen beklagen, dass es weder genügend Anfragen gibt, noch Kinder an die Kindertagespflege vermittelt werden.

Nicole Warkocz, Tagesmutter